

Peter Wittkamp

Jährlich geleistete Arbeitsstunden und Teilzeitbeschäftigung in Westfalen

Statistische Grundlagen

Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel, der demographische Wandel sowie die öffentliche Diskussion um das Arbeitszeitvolumen haben in letzter Zeit verstärkt die Frage nach der Arbeitszeit aufgeworfen. Am 26.02.2026 veröffentlichte das Statistische Landesamt NRW (IT.NRW 2026 a) eine Nachricht mit folgender Überschrift: „NRW: Erwerbstätige arbeiteten 2024 durchschnittlich vier Stunden weniger als ein Jahr zuvor“. Danach betrug die Anzahl der von den Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden im gesamten Jahr 2024 in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 1.319 Stunden. Im Jahr 2019, also vor der Corona-Pandemie, waren es noch 1.343 Stunden.

In den meisten europäischen Ländern ist die Jahressumme der Arbeitsstunden höher als in Deutschland.

Als Erwerbstätige werden alle Beschäftigten gerechnet, die in Voll- oder Teilzeit eine auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu gehören auch Beamte, Selbstständige, „Minijobber“ und mithelfende Familienangehörige. Ausfalltage z. B. durch Urlaub, Krankheit, Kurzarbeit oder Elternzeit fließen nicht in die Berechnung ein.

Dass die Gesamt-Arbeitstage von Jahr zu Jahr etwas schwanken können, hängt u. a. von der Zahl der gesetzlichen Feiertage ab, die auf einen Arbeitstag fallen. Sie betrug allerdings in den genannten Beispieljahren 2019 und 2024 in Nordrhein-Westfalen jeweils 11. Deutliche Unterschiede gibt es dagegen auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte. Laut IT.NRW spielen hierbei vor allem die Anteile der Teilzeitbeschäftigten eine entscheidende Rolle. Im Verarbeitenden Gewerbe beispielsweise „fällt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten und der marginal Beschäftigten vergleichsweise niedriger aus als im Dienstleistungsbereich“ (IT.NRW 2026 a).

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die 2024 in Summe geleisteten Arbeitsstunden in den Teilräumen

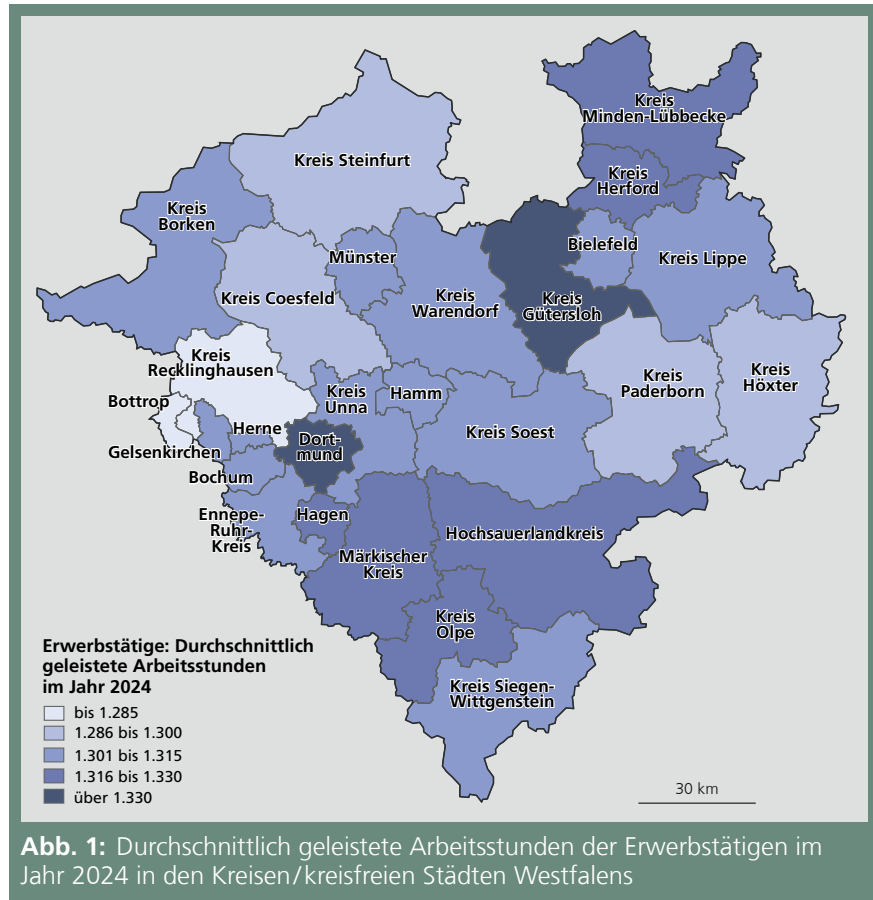


Abb. 1: Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen im Jahr 2024 in den Kreisen/kreisfreien Städten Westfalens

Westfalens. Im industriell geprägten Kreis Gütersloh war der Wert mit durchschnittlich 1.346 Stunden westfalenweit am höchsten. In Bottrop wurden dagegen lediglich 1.279 Arbeitsstunden geleistet, im Kreis Recklinghausen waren es 1.281.

Die Situation in ausgewählten Wirtschaftsbereichen im Jahr 2024

Bei Betrachtung der jährlichen Arbeitsstunden speziell der Beschäftigten im **Verarbeitenden Gewerbe** fallen viele Kreise bzw. kreisfreie Städte mit relativ hohen Werten von über 1.400 auf (Abb. 2). Die meisten Stunden werden hier vor allem in Städten des Ruhrgebietes geleistet, darunter Hamm (1.440), Gelsenkirchen (1.436) und Dortmund, außerdem im Kreis Gütersloh (je 1.431). Der Ennepe-Ruhr-Kreis (1.429), Herne und Hagen (je 1.426) lagen nur knapp

darunter. Dagegen wurden für den Kreis Höxter lediglich 1.372 Arbeitsstunden errechnet. Auch die Münsterlandkreise Coesfeld (1.389), Steinfurt (1.391) und Borken (1.394) blieben im Verarbeitenden Gewerbe unter der Marke von 1.400 Stunden. Dies hat vor allem strukturelle Gründe: Die seit 2008 offiziell geltende „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ zählt zum Verarbeitenden Gewerbe nicht nur die Industrie, sondern beispielsweise auch solche Handwerkssparten, die Rohstoffe oder Halbfertigwaren zu Endprodukten verarbeiten. Hierzu gehören u. a. Bäcker, Fleischer, Tischler, Drucker und Steinmetze. Da insbesondere für das Münsterland kleinere und mittlere Betriebe charakteristischer sind als etwa große Industrieunternehmen, und weil in den kleineren Betrieben, vor allem in den genannten Handwerkssparten häufig auch Teilzeitkräfte beschäftigt sind, hat dies hier niedrigere Werte zur Folge. Im

Quelle: IT.NRW 2026a

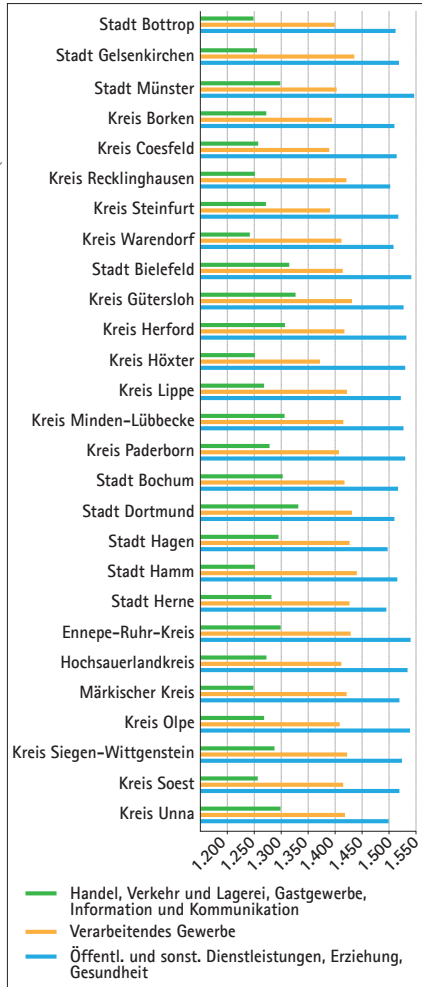


Abb. 2: Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen im Jahr 2024 in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in den Kreisen/kreisfreien Städten Westfalens

Kreis Höxter sind industrielle Großunternehmen ebenfalls eher untypisch. Im Bereich **Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation** (Abb. 2) haben in Westfalen sehr bedeutende Unternehmen mit z.T. erheblicher Größe ihren Sitz, darunter Bertelsmann in Gütersloh, der Lebensmittellogistiker Nagel-Group in Versmold und Agravis-Raiffeisen in Münster. Die Jahres-Arbeitsstunden liegen im Durchschnitt noch höher als im Verarbeitenden Gewerbe. Die beiden Spitzenwerte wiesen im Jahr 2024 Münster (1.546) und Bielefeld (1.541) auf. Unter der

Marke von 1.500 blieben in Westfalen nur Herne (1.495), Hagen (1.497) und der Kreis Unna (1.499). Deutlich niedrigere Jahres-Arbeitsstunden verzeichnet der Bereich **öffentliche und private Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit** (Abb. 2). Der Hauptgrund ist hier die hohe Quote von Teilzeitarbeit – allen voran in der Bildung und Erziehung, der Alten- und Krankenpflege sowie in der Gastronomie und Verwaltung (1a-stellenmarkt.de, 04.12.2024). Die höchste Stundenzahl im Bereich Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit erreichte 2024 Dortmund (1.331), die niedrigste der Kreis Warendorf (1.241) (Abb. 2).

Frauenquoten und Teilzeitquoten

Bei der Frauenquote und der Teilzeitquote wird nicht die Gesamtzahl der Erwerbstätigen zugrunde gelegt, sondern nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB). Laut IT.NRW (2026b) lag der Anteil derjenigen SvB, die in Teilzeit arbeiten, im Juni 2025 landesweit bei 30,4 % (06/2015: 25,7 %). Die Teilzeitquote betrug bei Männern 2025 13,9 %, bei Frauen 49,9 %. Bei den Frauen war der mit Abstand wichtigste Grund die Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen. Im Übrigen sind Schichtdienste (z. B. beim Pflegepersonal) und „Stoßzeiten“ (z. B. in der Gastronomie) wichtige Gründe dafür, dass Arbeitskräfte nicht durchgängig in Vollzeit arbeiten. Tabelle 1 zeigt an wenigen Beispielen, wie unterschiedlich auch hier die Quoten innerhalb Westfalens sein können. Noch deutlicher als auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zeigen sich speziell bei der Teilzeitquote die räumlichen Disparitäten auf der kommunalen Ebene. Tabelle 2 zeigt die Städte und Gemeinden mit den höchsten bzw. niedrigsten Teilzeitquoten in Westfalen. Die Gemeinde Recke im Kreis Steinfurt als Kommune

Tab. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Frauen- und Teilzeitquoten (Stand 31.12.2024)

Teilregion	%-Anteil weibl. Beschäftigter	%-Anteil Teilzeit-Beschäftigter
Bielefeld	48,1	34,4
Gütersloh (Kr.)	39,7	23,1
Münster	49,9	34,4
Olpe (Kr.)	42,8	24,8

Quelle: IT.NRW 2026b, eig. Berechnungen

mit dem höchsten Wert bietet nur verhältnismäßig wenig Arbeitsmöglichkeiten, der Auspendlerüberschuss ist entsprechend hoch. Speziell von den Frauen, die dort als SvB arbeiten, waren Ende 2024 knapp 69 % teilzeitbeschäftigt (IT.NRW 2026d). In Rheda-Wiedenbrück im Kreis Gütersloh, der Kommune mit der niedrigsten Teilzeitquote, haben u. a. Unternehmen der Holz- und Möbelindustrie, des Fahrzeugbaus und der Fleischindustrie (Fa. Tönnies) ihren Sitz. In Verl, ebenfalls im Kreis Gütersloh und mit der insgesamt zweitniedrigsten Teilzeitquote, gibt es bedeutende Großunternehmen, darunter Nobilia (Hersteller von Einbauküchen), Beckhoff (Elektroindustrie), Teckentrup (Metalltore) und Heroal (Aluminium-Profile). Sowohl in Rheda-Wiedenbrück als auch in Verl überwiegen bei den SvB die Männer und die Vollzeitbeschäftigten sehr deutlich (IT.NRW 2026e u. f). ■

Tab. 2: Westfälische Kommunen mit den höchsten/niedrigsten Teilzeitquoten bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2025)

Kommune (Kreis)	Teilzeitquote
Recke (ST)	45,0
Havixbeck (COE)	44,2
Bad Driburg (HX)	43,5
Bad Sassendorf (SO)	43,1
...	...
Hallenberg (HSK)	16,0
Verl (GT)	15,8
Rheda-Wiedenbrück (GT)	15,6

Quelle: IT.NRW 2026c